

Auslandspraktikum in Frankreich, Landrecies

Lars Salms aus der EF berichtet über seine anfängliche Scheu und seine positiven Erfahrungen

Bereits im Sommer 2016 war klar, dass alle Schüler der Einführungsphase Ende Januar 2017 ein Praktikum für die Dauer von zwei Wochen machen müssen. Jeder überlegte also, wo er dieses machen wird und da ich mir persönlich dachte ins Krankenhaus kannst du auch in den Ferien gehen, in die Schule wohl eher nicht, war mir bereits klar, dass ich in eine Grundschule gehen würde, um mir anzugucken, ob dieser Beruf etwas für mich wäre. Meine damalige Französischlehrerin Frau Schütz sprach mich dann darauf an, ob ich nicht Lust hätte ein Praktikum in Ausland Frankreich zu machen. Ich hatte zuerst etwas Scheu, obwohl mir der Austausch gut gefallen hatte. Doch ich entschloss mich, diese tollen Erfahrungen zu sammeln und zwar für eine Woche Aufenthalt, die andere wollte ich in Deutschland verbringen.

Nach einem längeren organisatorischen Weg war der „große Tag“ endlich da: am 22. Januar ging es auf nach Frankreich; Hauptemotion: Nervosität, denn ich kannte niemanden, die einzige Person, die ich kannte war Madame Valet, allerdings würde ich sie erst am Montag sehen. Doch trotz der Nervosität und allen negativen Gedanken war die Familie, in der ich für die Woche unterkommen sollte, sehr nett und nahm mich mit offenen Armen auf. Am Montag fing ich dann in der Grundschule Gérard Phillip an: ohne wirklich viel zu verstehen. Doch dies sollte sich im Laufe der Woche noch ändern. Nach dem Unterricht ging ich meistens ans Lycée, um dort Madame Valet beim Deutschunterricht zu unterstützen: für die meisten Schüler war ich der erste Muttersprachler mit dem sie sich unterhalten konnten. Im Endeffekt war es eine willkommene Abwechslung dort zu assistieren, denn so hatte ich nicht das Gefühl, die deutsche Sprache komplett zu verlieren. In der Grundschule hörte und sprach ich nur französisch. So tauchte ich immer mehr in die Sprache ein.

Als die Woche sich langsam dem Ende neigte und klar war, dass ich am Montagabend wieder nach Hause fahren würde, bereute ich es, nicht beide Wochen meines Praktikums in Frankreich zu verbringen zu können, denn ich habe nur positive Erfahrungen gemacht. Das Praktikum hat mich nicht nur sprachlich weitergebracht, sondern ich durfte sehr viel nette junge Menschen kennenlernen und die Kultur noch näher als beim Austausch erleben. Ja ich war absolut dazu gezwungen, französisch zu reden, aber im Endeffekt war genau das eines der allerbesten Dinge: zu wissen, dass so gut wie keiner meine Sprache versteht, spornt dazu an, noch schneller, noch mehr zu lernen, denn sonst hätte ich ein wohl größeres Problem gehabt.

Alles in allem kann ich nur jeden ermutigen, ebenfalls ein Praktikum im Ausland zu machen, denn, selbst wenn es negative Erfahrungen gibt; auch dabei lernt man fürs Leben!

Lars Salms